

# Gymnasium Norf zeigt, wie man diskutiert

Zurück zu Papier und Stift? Im Rahmen des Wettbewerbs #mitreden der Rheinischen Post diskutierten darüber vier Schüler des Gymnasiums Norf mit großer Leidenschaft. Eine Gewinnerin stand schnell fest: die Fähigkeit zu debattieren.

VON BEATE BERRISCHEN

**NORF** Sachlich und fair argumentieren – in der großen Weltpolitik mangelt es an dieser Fähigkeit gerade ganz erheblich. Am Gymnasium Norf konnte man sie dafür am Donnerstagmorgen mit Genuss erleben. Im Rahmen des Debattenwettbewerbs #mitreden, den die Rheinische Post gemeinsam mit Evonik ausrichtet, diskutierten vier Schülerinnen und Schüler – eingeteilt in ein Pro- und ein Contra-Team – kontrovers, leidenschaftlich und mit stichhaltigen Argumenten. Das selbst gewählte Thema lautete: „Sollte das Gymnasium Norf in Zukunft wieder mehr auf analoge Lernmittel setzen?“.

## Die Pro- und Kontra-Argumente

Den Startschuss gab Philipp Schulte zu Sodingen für das Team „Pro“ mit gewichtigen Fakten: „Studien belegen, dass durch den häufigen Gebrauch von digitalen Medien die Aufmerksamkeitsspanne und die Konzentrationsfähigkeit sinken“, erklärte er. Das zeige sich auch an den Ergebnissen der PISA-Studie, die immer schlechter ausfielen. Aus diesen Gründen hätte Dänemark beispielsweise bereits die Kehrtwende zurück zu analogen Lernmitteln vollzogen. Punkte, auf die Stefan Berkenkopf vom Team Kontra in der Debatte geschickter kontierte: Er zitierte eine Studie der TU München, die zu dem Ergebnis komme, dass digitale Medien zu besseren Lernerfolgen führen, und stellte einfach die Behauptung auf, dass eher die fehlende Digitalisierung in der Coronazeit dazu führe, dass die Ergebnisse der PISA-Studie sich derart verschlechtert hätten. Sein Beleg: Die Noten der Abiturienten des Gymnasiums Norf, das in puncto Digitalisierung schon vor der Pandemie sehr gut aufgestellt war, lagen deutlich über dem Landesdurchschnitt. „Das



Mit sachlichen Argumenten, fair vorgetragen haben alle vier Schülerinnen und Schüler überzeugt.

dürfte auch daran liegen, dass viele Kinder unserer Schule aus Akademikerhaushalten kommen“, hielt Lisa Horbach vom Team Pro dagegen. Ihre weiteren Argumente für die Rückkehr zu analogen Lernmitteln: Bücher, Papier und Stifte lenken nicht so leicht ab wie digitale Medien und fördern die Konzentration. Die Bildschirmzeit von Jugendlichen betrage zudem laut einer OECD-Studie bereits sieben Stunden pro Tag, durch die Nutzung digitaler Lernmittel würde sie weiter steigen. Und nicht zuletzt sei es erwiesen, dass das Blaulicht der Geräte den Augen der Jugendlichen, konkret der Netzhaut, schade.

„Deshalb ist es wichtig, dass wir den richtigen Umgang mit digitalen Medien lernen, zum Beispiel dass man den Blaulichtfilter aktiviert“, argumentierte Una Garcia-Frühling. Ablenken

könne außerdem auch ein Papierflieger, erklärte sie. Ihr wichtigstes Argument aber lautete: „Digitale Kompetenzen sind die Grundvoraussetzung, um in der digitalen Gesellschaft bestehen zu können, und Aufgabe der Schule ist es, uns diese Kompetenzen zu vermitteln.“ Ihr Teampartner Stefan Berkenkopf hatte noch weitere Argumente in petto: So erlaubten digitale Medien eine kreativere Unterrichtsgestaltung, sie erleichterten die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülern wie auch die Organisation des Schulalltags. Nicht zuletzt nutzte Berkenkopf den Vorteil des letzten Redebeitrags, in dem er sich an das Publikum wandte und die provokante Frage stellte: „Wollt ihr wirklich zurück zu Tafel und Kreide?“

## Das Urteil von Jury und Publikum

## INFO

### Debattenwettbewerb #mitreden

**Wettbewerb** Bereits zum fünften Mal richtet die Rheinische Post zusammen mit Evonik den Debattenwettbewerb aus. Er richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, sie sollen lernen, sachlich und fair über Themen, die sie betreffen, zu diskutieren.

**Teilnehmer** Unter allen Bewerbern wurden acht Schulen ausgesucht, die nun versuchen die Jury zu überzeugen. Vier von ihnen kommen ins Halbfinale. Das Finale findet dann im Plenarsaal des Landtags statt.

**Jury** Zu den Juroren gehören Sina Zehrfeld und Lilli Stegner von der Rheinischen Post sowie Ariane Kohlmeier und Philipp Meyer-Galow von Evonik.

„Das war nicht ganz fair, denn dahin soll der Weg natürlich nicht zurück, allerdings gehören provokante Zuspielungen auch zu einer lebhaften Debatte“, urteilte die Jury. Insgesamt zeigte sie sich aber sehr begeistert von beiden Teams, die überwiegend frei gesprochen, den Raum der Bühne genutzt und das Publikum mit einbezogen hätten.

Die Frage, ob die vier auch zu überzeugen wussten, beantwortete das Publikum: Vor der Debatte hatten sich in einer digitalen Abstimmung 83 Prozent der Anwesenden gegen den vermehrten Einsatz analoger Lernmittel ausgesprochen. Nach der Debatte sank die Zahl auf 70 Prozent. „Darauf, das wir das geschafft haben, bin ich sehr stolz“, sagte Lisa Horbach, nach der Debatte. Zumal sie selbst nicht voll hinter der Aussage

stehe, dass man zu analogen Lernmitteln zurückkehren solle. Allerdings gilt das auch für die anderen drei. „Digitale Medien sind schon wichtig und gut, aber ich finde es auch wichtig, dass wir lernen, unseren Kopf anzustrengen“, fasste es Una Garcia-Frühling zusammen.

### Chancen auf das Halbfinale

Ob das Gymnasium Norf dank der Debattierfähigkeit der beiden Teams ins Halbfinale kommt, wird die Jury Anfang Februar bekannt geben. Wer die Schule im Fall des Falles vertreten wird, können die Schülerinnen und Schüler dann neu festlegen. Sie haben einen größeren Pool zur Verfügung. Denn die vier auf der Bühne mussten sich zuvor schon in einem internen Wettbewerb gegen vier andere Kandidaten durchsetzen.

Mit einem Einstiegsplädoyer ging es los: Team Pro und Team Kontra hatten jeweils zwei Minuten.

FOTOS: WOLFGANG WALTER

„Digitale Medien sind schon wichtig und gut, aber ich finde es auch wichtig, dass wir lernen, unseren Kopf anzustrengen.“

Una Garcia-Frühling, Schülerin am Gymnasium Norf nach der Debatte über den zukünftigen Einsatz digitaler Lehrmittel an ihrer Schule